

Wir brauchen eine offensive Agitation

Mit der 1. zentralen Agitatorenkonferenz am 23./24. Mai 1955 und den Beschlüssen des Sekretariats des Zentralkomitees über die Agitationsarbeit in der Industrie (vom 13. Juli 1955) und in den MTS-Bereichen (vom 12. Oktober 1955) wurde der Anstoß zur offensiven Agitation gegeben. Die in den Beschlüssen genannten vielfältigen Methoden der politischen Massenarbeit haben zweifellos die Enge und Erstarrung der Agitationsformen durchstoßen, alte kampferprobte Mittel wieder lebendig werden lassen und damit viele Genossen aufs neue für die Agitationsarbeit der Partei begeistert.

Die gegenwärtige Situation zwingt uns aber zur Bilanz unserer politischen Massenarbeit, weil sich darin große Mängel zeigen, die mit der bisherigen Arbeitsweise und den dafür gültigen Beschlüssen nicht ausgeglichen werden können. Unsere gesamte Agitationsarbeit beruht auf dem richtigen Prinzip der Erläuterung unserer Politik und der Erklärung unserer Beschlüsse. Der offensichtliche Mangel unserer Agitation besteht darin, daß dieses marxistische Prinzip in der mündlichen und schriftlichen Überzeugungsarbeit der Parteiorganisationen nicht marxistisch, das heißt streitbar, polemisch aufgefaßt wird. Jeder versteht die Binsenwahrheit, daß sich die fortschrittliche Ideologie nur im Kampf mit der rückständigen Ideologie durchsetzt, die fortschrittliche Meinung nur gegen die rückständige, die fortschrittliche Ökonomie nur in der Überwindung alter kapitalistischer Vorurteile. Und gerade diese Streitbarkeit ist in unserer Massenarbeit noch nicht sichtbar; dem richtigen marxistischen Prinzip fehlt in der Praxis der revolutionäre Charakter. Dieser Mangel wird in Zeiten erbitterter Auseinandersetzungen besonders deutlich.

In den letzten Wochen haben die Feinde einen der wütendsten Angriffe auf unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht geführt, Lügen über Lügen verbreitet und systematisch bestimmte Losungen unter bestimmte Kreise der Bevölkerung geschleudert, um Unruhe und Verwirrung in der Republik zu stiften. Im Zusammenhang mit der großen Diskussion in der polnischen Volksrepublik und den tragischen Ereignissen in Ungarn zielten alle diese Störversuche darauf ab, die Arbeiter-und-Bauern-Macht „aufzuweichen“, wie es im Sprachgebrauch der Feinde heißt, und in diesem „Aufweichungs“ prozeß Positionen für die Konterrevolution zu erobern. Das begann mit dem massiven Lügenfeldzug gegen die Arbeiterschaft im Bezirk Magdeburg, der so hartnäckig bis ins kleinste Detail erlogen geführt wurde, daß die Absicht klar wurde, in allen anderen Bezirken damit Unruhe zu stiften und Zweifel an der Wahrhaftigkeit unserer Publikationen aufkommen zu lassen. Es ist bekannt, daß ihr Lügenfeldzug gegen Magdeburg in dem Moment zusammenbrach, in dem westdeutschen und ausländischen Journalisten Gelegenheit gegeben wurde, sich persönlich vor den Magdeburger Arbeitern zu blamieren. Allen sind die Losungen des Feindes nach „Änderung“ in unserer Parteiführung bekannt, mit denen er bei der Bevölkerung Zweifel an der Einmütigkeit in den Auffassungen der Parteiführung aufkommen lassen wollte und die Geschlossenheit der Parteien und Organisationen zu durchstoßen versuchte. Das einmütige Auftreten der Regierung, der Parteien und Organisationen in der 17. Tagung der Volkskammer zerfetzte die schändliche Losung der Zwietracht, von der sich der Feind Erfolge erhofft hatte.

Man kann nicht leugnen, daß die Vertreter eines Systems der Unfreiheit und der Diktatur der Multimillionäre an einigen Fakultäten unserer Universitäten